

NEUES
HAUS

URAUFFÜHRUNG

PHÄDRA, IN FLAMMEN

VON NINO HARATISCHWILI

BERLINER
ENSEMBLE

PHÄDRA, IN FLAMMEN

VON NINO HARATISCHWILI

Entstanden im Rahmen des BE-Dramatiker:innen-Fonds

PHÄDRA Constanze Becker

THESEUS Oliver Kraushaar

DEMOPHON Maximilian Diehle

ACAMAS Paul Zichner

PERSEA Lili Epply

PANOPEUS Paul Herwig

REGIE Nanouk Leopold

BÜHNE Elsje de Bruijn

KOSTÜME Wojciech Dziejcz

MUSIK Donato Wharton

VIDEO Daan Emmen

LICHT Rainer Casper

DRAMATURGIE Amely Joana Haag

REGIEASSISTENZ Tjana Thiessenhusen **BÜHNENBILDASSISTENZ** Natasha

Tarko **KOSTÜMASSISTENZ** Anna Beutel **SOUFFLAGE** Andreas Uhse

INSPIZIENZ Peter Priegann **BÜHNENMEISTER** Kersten Tschernay

TON Tim Jarchow **VIDEOTECHNIK** Felix Feistel, Susanne Oeser

BELEUCHTUNG Markus Kössler, Mario Seeger

REQUISITE Rayk Hampel, Jan Hernández Oels **MASKE** Trixie Stenger

GARDEROBE Cristina Moles Kaupp, Maria Tumm

REGIEHOSPITANZ Johannes Klein **BÜHNENBILDHOSPITANZ** Lauren Kaiser

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier.
Leitung Beleuchtung: Hans Fründt. Leitung Ton/Szenische Medientechnik: Maik
Voss. Leitung Video: Susanne Oeser. Leitung Kostüm: Elina Schnizler. Gewandmeiste-
rinnen: Uta Rosi, Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias Franzke. Leitung Maske:
Verena Martin. Statisterie: Peter Lupp.

Die Kostüme wurden in den Werkstätten des Berliner Ensembles hergestellt.

Eine Koproduktion mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen.

URAUFFÜHRUNG AM 25. MAI 2023 BEI DEN RUHRFESTSPIELEN IN RECKLINGHAUSEN

BERLIN-PREMIERE AM 2. JUNI 2023 IM BERLINER ENSEMBLE IM NEUEN HAUS

AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 2 STUNDEN 20 MINUTEN, KEINE PAUSE



STERBEN FÜR DIE FREIHEIT?

Etwas ist faul am scheinbaren Stillstand in Athen. König Theseus verkennt die Zeichen der Zeit und hält routiniert an seiner Macht fest; seine Gattin Phädra, in den Wechseljahren, brennt vor Sehnsucht, das zu lang getragene Regel-Korsett des Königspalastes abzustreifen und endlich ihren eigenen Bedürfnissen zu folgen. Demophon, der Erstgeborene, steht schon als Thronfolger bereit, er muss nur noch verheiratet werden. Doch Persea, die von Theseus auserwählte Braut, sorgt für Unruhe im Palast, denn die junge, eigenwillige Frau und Phädra verlieben sich ineinander. Ein Skandal, der für den vom König ermächtigten Hohepriester den idealen Anlass für die Wiedereinführung von Menschenopfern bietet.

Mit der Überschreibung des antiken *Phädra*-Mythos greift Nino Haratischwili mit Blick auf die gegenwärtige politische Lage ihrer Herkunft Georgien parabelhaft Fragen nach Staat und Religion, Emanzipation und politischer Regression auf. Ein Schreibanlass für ihr Stück war die pogromartige Verhinderung der Pride Week 2021 in Georgien – geschürt von Regierung und orthodoxer Kirche. Doch die Gewaltbereitschaft gegen Andersartigkeit in einer zunehmend heterogenen Welt nimmt vielerorts zu. Was sind wir bereit, für eine Gesellschaft zu investieren, die keine Sündenböcke braucht? •

Amely Joana Haag



ATHEN, ADÉ!

VON AGNESE GRIECO

Verwandlungen der Phädra. Alle Porträts hängen in einer Art Traum-Trauer-Galerie. Junge Mädchen, wie die Phädra von Marguerite Yourcenar oder Marina Zwetajewa, reife Frauen, Opfer, sublime Sünderinnen, wie bei Racine, Rächerinnen des weiblichen Geschlechts. Beute der Liebe. Phädra, die Grenzüberschreiterin. Unruhestiftende Schwester. Sie ist immer noch bei uns. Bereit, den Staffelstab einer Gleichgesinnten zu übergeben. Eine starke Frau, von Geburt aus. Man sieht es immer noch an ihr. Man braucht nur hinzugucken. Schöne Dark Lady. Außenseiterin im Kosmos der Alltagspolitik. Selbstmörderin und Mörderin. Ein Stolperstein. Auf dem gewaltbeladenen Marsch, bei dem immer weiter Schreiten, unserer allmächtigen westlichen Welt. Schon im antiken Athen philosophiert sie gewandt und gnadenlos über la chose sexuelle, über Sex. Und Gewalt. Über die Götter und die (richtige) Erziehung der (Männer) Menschen. Stolz und gebrochen. Utopisch? Vielleicht. Missverstanden? Oft. Widerstandsfähig? Immer.

„Something is rotten in the state of Denmark.“ Hamlets Dänemark. Phädras Athen. Spielplätze. Weltbühnen, auf denen das Leben selbst sein Ureigenes einbüßen muss – die Sehnsucht nach fassbarer, sinnlicher, befreiender, sich selbst bejahender Schönheit, die Sehnsucht nach Liebe. In welchem Palast lebt Phädra



jetzt? In welcher erneuten Beschwörung der Welt der Antike. Unter welchen Menschen. Athen? Für Nino Haratischwili ein Zwinger, der seinen betrügerisch goldenen Glanz nun gänzlich verloren hat, ein wahrscheinlich zum Stranden verurteiltes Schiff, dessen heimlicher Lenker, unter der Maske priesterlicher Würde und gottgesegneter Macht, mit seiner giftigen, am ständigen Verrat geschulten Zunge, im Verborgenen üble Pläne spinn

Schlangengleich. Das Böse. Erfolgreich. Aber, wer weiß! Der Staat, ein anders erzogenes, düsteres, nach Opferblut lechzendes Athen, könnte doch, dank ihm, dem Hohepriester und dem klug erzwungenen Gehorsam zu den Heiligen Schriften, noch lange bestehen, die Zukunft siegreich gestalten und die Geschichte weiterschreiben. Mit seinem Heer neue Gebiete erobern, andere Städte versklaven und reiner, mächtiger werden – ein großes Reich, vielleicht. Bis zu unseren Zeiten. Wirklich? Um eine glänzendere Zukunft zu erzwingen, ist der rechtmäßige König, der Musterheld Theseus, der den Minotaurus tötete, wahrscheinlich nicht, oder nicht mehr, der Richtige. Trotz seines ewigen Ruhms und der in allen Schriften tradierten Legende, die seine männlich kriegerischen Eigenschaften feiert, zusammen mit unbezwingbarem unersättlichem sexuellem Drang, seiner mas-

ICH WILL MEIN LEBEN NICHT TRÄUMEN. ICH WILL ES LEBEN.



kulinen Potenz. Obwohl er, der perfekte Hengst, manchmal, laut seit einer Weile kursierender Gerüchte, die man nicht einfach ignorieren kann, doch Erektionsmittel braucht. Nichts Tragisches. Keine Schande. Kostbare Parfums und ehelich weibliche Demut – oder ist es eher klug eingeübte Selbsttäuschung? Können Geruch, Geschmack, Spuren von Salben und Pillen Lügen vertuschen? Es ist bekannt: Frauengemüt gleich Gefühlsmalerei. Die Frauen bilden sich immer den eigenen Mann ein. Warum sollte es hier anders sein? Übrigens: Am sexuellen Versagen des Mannes ist sicher die Ehegattin schuld. Phädra, eine Frau nicht mehr in ihren besten Jahren. Bei jüngerem Fleisch schneidet Theseus, anscheinend, immer noch wie ein Leistungssportler ab. Das eheliche Bett ist im Gegenteil ideologische Fassade. Schön ist Phädra immer noch, keine Frage. Geschmackvoll, elegant. Majestätisch. Auch gebildet ist sie. Das muss man ihr lassen. Ihre Intelligenz. Ihr



rhetorisches Können. Ihr Feingefühl. Und ihr Hass. Seit Jahrzehnten spielt sie mit Erfolg eine nicht unwichtige Rolle am Hof. Politisch nicht gering zu schätzen. Und das Volk liebt innig die Prinzessin aus Kreta, die schöne Ausländerin, die in Athen den Thron bestiegen hat, verdienter Preis des Theseus und Zierde der attischen Monarchie.

Phädra ist allein in ihrem Palast. Jetzt wie damals. Traurig und einsam ist sie von Anfang an. Bei Euripides. Das Urbild. Hippolytos. Damals aber hatte sie immerhin Freundinnen, Frauen, mit denen sie sprechen konnte. Mit



den Männern nicht. Mit den Männern durfte, sollte und wollte sie nicht sprechen. Damals verschloss der Knebel des Patriarchats ihr den Mund. Es quälte sie das stechende Messer der Liebe, das sinnliche Begehren. Gekreuzigte Frau. Sie litt einst, weil Aphrodite es so wollte. Im Kontext der tragischen Notwendigkeit – der „Ananke“ – war ihr Tod ein bedauerlicher Kollateralschaden.

Viele Jahrhunderte sind verstrichen. Jetzt ist sie müde. Lebensmüde. Hier, in diesem neubarbarischen Athen. Die alten Götter sind zu Worten geworden: leere Formeln der Macht. Auch die Philosophen sind verschwunden. Man debattiert nicht mehr über den Logos, über die Rolle der Liebenden und der Geliebten. Den tragischen Schrei der altgriechischen Phädra will man nicht mehr hören, nicht verstehen. Man hat ihn abgewürgt. Lange her. Die Gegenwart? Verwüstung auf der Erde. Lebensverdruss. Verdrängung. Doppel-

**SIE WERDEN ANFANGEN,
NACH SÜNDENBÖCKEN
ZU SUCHEN, NACH ALLEN,
DIE DURCH IHR RASTER
FALLEN.**



moral. Lüge. Ideologie. Inszenierung. Propaganda. Schweigen. Gewalt. Die Gegenwart erhebt ihr bluttriefendes Haupt, todes-süchtig und freudlos. Man braucht Sündenböcke, Opfer. Und man braucht sie nicht für einen Neubeginn, sondern um weiterzumachen. Jenseits der opulenten Kinokulisse der antikisierenden Atmosphäre, würde sich die von Haratischwili erdichtete Phädra gut mit der schwedisch altgriechischen Königin von Per Olov Enquist verstehen. Eine reife Ehefrau aus der Middle Class. Eine Phädra, die nie in ihrem Leben arbeiten musste, auch das hat man ihr weggenommen, schreibt Enquist. Gena Rowlands in *Eine Frau unter Einfluss* bei John Cassavetes. Phädra hat ihre innere Leere immer gespürt. Sie hätte anders sein können. Vielleicht. Sicher. Aber was sie ist, was aus ihr geworden ist: eine Kloake, in die der Mann sich

entleert. Wie kann man mit dieser Bürde weiterleben? Wie lange? Warum? Sie trinkt zu viel. Sie muss alles verdrängen. Die Kinder sind erwachsen. Gott sei Dank! Phädra, in Flammen möchte ihre verlorene Kindheit wiederhaben. Ihre jungfräuliche Freiheit zurückgewinnen. Ruhe. Endlich. Unabhängigkeit. Oder Liebe. Endlich. Weil sie doch immer noch, und mehr als vorher, brennt. Begehrt. Aus sich selbst heraus. Unsittlich? Sie? Soll man das so genannte Schicksal akzeptieren? Sich ihm beugen? *Die Betrogene* – was für ein unheimlicher Titel – von Thomas Mann werden? Frau im Klimakterium verliebt sich in den Englisch-Lehrer des eigenen Sohnes. Jung und schön, wie Hippolytos. Und als es ihr gelingt, an die Liebe zu glauben, wird sie grausam bestraft. Das weibliche

WIE KONNTE ICH DAS BLOSS ÜBERSEHEN: KEIN GLÜCK OHNE EINEN SCHWANZ, NICHT WAHR?

Bluten der wiedergefundenen Jugend, das Wunder, ist in Wahrheit ein Zeichen des Krebses. Die notwendigen Gesetze der Natur, ihr Körper selbst, der nicht mehr bluten kann, die Welt, bestrafen die begehrende Frau. Kein Blut mehr. Dann Feuer. Die Phädra von Nino Haratischwili brennt weiter aus eigener Kraft. Die Begegnung mit der „Anderen“ – mit der schönen Persea, ein Hippolytos, der doch lieben kann – hat sie zum Leuchten gebracht. Für immer? Die Zeit läuft sowieso rückwärts. Oder sie bleibt stehen. Bewegen wir uns im Kreis? Die sapphische Liebe war im Athen der Antike kein Tabu. Das ist bekannt. Und jetzt? „Stirb, wenn du keusch bist, für den Gatten, wenn du unkeusch bist, für deine Liebe“, sagt Phädra bei Seneca. Worte auch für die „stumm gewordene“ flammende Phädra? •

AGNESE GRIECO lebt als Autorin, Regisseurin, Dramaturgin und Übersetzerin in Berlin. Zuletzt erschien von ihr der Band *Phädras Ehre* (2022) im Verlag Matthes & Seitz Berlin.

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Verlag der Autoren,
Frankfurt am Main

TEXTNACHWEISE

Die Texte *Sterben für die Freiheit?* und *Athen, adé!* sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

BILDNACHWEISE

S. 2: Constanze Becker / S. 5: Constanze Becker, Paul Herwig / S. 7: Lili Epply, Constanze Becker / S. 8/9: Constanze Becker, Lili Epply / S. 10: Maximilian Diehle / S. 11: Constanze Becker, Paul Zichner / S. 12: Oliver Kraushaar, Constanze Becker / S. 15: Constanze Becker

Verwendete Bilder in der Inszenierung:

Sea and Flowers 2013 courtesy SHIMABUKU + Barbara Wien, Berlin + Air de Paris, Romainville / Richard Serra, *shift* courtesy The Estate of Gianfranco Gorgoni / *agua azul, violen* courtesy Daan van Golden / *23 sequence # 7. Tulipa, Forest and Sequence # 19 calluna vulgaris* courtesy Ives Maes / Dirk Braeckman, *B.P.-P.A.-96* courtesy Zeno X Gallery, Antwerp, Galerie Thomas Fischer, Berlin and Grimm Gallery, NYC / *El Angel Exterminador* by Luis Buñuel / *Agottani 10:* courtesy Home Movies – Archivio Nazionale del Film di Famiglia – Adriano Agottani collection / *uzbekistan* by Marjoleine Boonstra / *The Fear of Leaving the Animal Forever Forgotten under the Ground* courtesy Janis Rafa / *Easter Landscape* painting by Peter Redert, photograph Bob Goedewaagen / sand images *Drenthe* Froukje Tan.

IMPRESSUM

Herausgeber
Berliner Ensemble

Spielzeit
2022/23 • #100

Intendant
Oliver Reese

Redaktion
Amely Joana Haag,
Lukas Nowak

Gestaltung
Birgit Karn

Fotos
Julian Röder

Druck
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Ensemble GmbH
Geschäftsführer: Oliver Reese, Jan Fischer
HRB-Nr.: 45435 beim Amtsgericht
Berlin Charlottenburg
USt-IdNr. DE 155555488

Entstanden im Rahmen des
BE-Dramatiker:innen-Fonds,
unterstützt durch
die Heinz und Heide Dürr Stiftung.

HEINZ
UND
HEIDE
DÜRR
STIFTUNG

Medienpartner

EXBERLINER radio **ehs** rbb
rbb KULTUR SIEGESSÄULE tipBerlin

#BEflammen





NINO HARATISCHWILI wurde in Georgien geboren und studierte Filmregie in Tbilissi und Theaterregie in Hamburg. Sie schreibt und inszeniert Theaterstücke und verfasste mehrere Romane, darunter *Das achte Leben (Für Brilka)* und zuletzt *Das mangelnde Licht*. In der Spielzeit 2021/22 war sie Teil des BE-Dramatiker:innen-Fonds und verfasste in dieser Zeit *Phädra, in Flammen*. Das Stück ist der erste Teil einer Trilogie über starke Frauen aus der Mythologie.

f t i o v /BLNENSEMBLE

WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE